Krakauer Zeitung.

Nr. 232. Montag den 10. October 1864.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 25.027.

Zu Gunsten der Abbrändler der Bezirksstadt Wiśnicz sind in der Zeit vom 13. November 1863 bis Ende Juni 1864 nachfolgende milde Sammlungsgaben beim k. k. Bezirksamte in Wiśnicz eingeflossen und dortamts in Empfang genommen worden: [Schluß.]

Am 25. Februar von der Kreisbehörde Tarnów 2 fl. 33 kr., von dem Tarnower Consistorium 240 fl. 6½ kr., von den Bezirksämtern Zaleszczyki 8 fl., Bochnia 3 fl. 36 kr., Kutty 2 fl., zusammen 255 fl. 75½ kr.

Am 4. März von den k. k. Bezirksämtern Kremsir 4 fl., Ritschach 4 fl. 12 kr., Zwittau 40 kr., Brünn 6 fl. 73 kr., Schwarz in Tirol 12 fl. 35 kr., Taufers 2 fl. 4 kr., von den Präturen Mezzo lombardo 2 fl. 31½ kr., Trento 1 fl. 87½ kr., von der Statthalterei in Wien 28 fl. 35 kr., in Graz 10 fl. 84 kr., von dem Gemeinderathe in Brünn 36 fl. 57 kr., zusammen 109 fl. 59 kr.

Am 10. März von der Statthalterei in Venedig 90 fl. 7 kr., von den Bezirksämtern Sterring 4 fl. 90 kr., Steinach 6 fl. 1 kr., Darubin 12 fl. 95 kr., Nautte 6 fl. 65½ kr., Standers 2 fl. 34 kr., Rottenberg 11 fl. 12 kr., Train 5 fl., Dux 9 fl., Kasseruth in Tirol 6 fl. 21 kr., von der Landesregierung in Salzburg 8 fl., von der Statthalterei in Wien 11 fl. 20 kr., von der Landesregierung in Troppau 115 fl. 61 kr., von der Landesregierung in Czernowitz 5 fl., von der Statthalterei in Gratz 45 fl. 37½ kr., von den Präturen di Bango 3 fl. 21½ kr., di Fondo 1 fl. 80½ kr., von den Bezirksämtern Budweis 2 fl. 10 kr., Keltern 3 fl. 70 kr., Enneberg 3 fl. 11 kr., Innsburg 1 fl. 20 kr., Sarnthal 2 fl. 50 kr., Imst 1 fl. 82 kr., von der Judengemeinde Radomyśl 54 fl. 50 kr., zusammen 413 fl. 39 kr.

Am 13. März von dem Kreisvorstande Tabor 18 fl. 5 kr.

Am 17. März von den k. k. Bezirksämtern Landau 2 fl. 10 kr., Schlanders 2 fl. 30 kr., Welsberg 2 fl. 52 kr., Zell am Ziller 3 fl. 5 kr., Brünn 2 fl., Telfs in Tirol 1 fl. 10 kr., Teschnowitz in Tirol 1 fl. 10 kr., von den Präturen Civizzano 1 fl. 5 kr., di Riva 1 fl. 67½ kr., von der Statthalterei in Wien 7 fl. 90 kr., von der k. k. Statthalterei in Venedig 8 fl. 56 kr., von der k. k. Statthalterei in Gratz 17 fl. 50 kr., von der Landesregierung in Troppau 65 kr., von der Landesregierung in Laibach 5 fl. 15 kr., lombardisch-venetianische Kupferscheidemünze 6 kr., 15 Stück ungangbare Kupferscheidemünze 22¼ kr. und venetianische Kupferscheidemünze 1 fl. 92 kr, zusammen 59 fl. 86¼ kr.

Am 31. März von der Statthalterei in Oberösterreich 349 fl 11½ kr., von der Prätur Cavalese 1 fl., von der Statthalterei in Wien 2 fl. 81 kr., vom Bezirksamte Glasno 3 fl. 11 kr., von der Prätur Fiume 2 fl. 46½ kr., von der Landesregierung in Salzburg 3 fl. 25 kr., vom Magistrate Prag 2 fl. 50 kr., vom Bezirksamte Silz 4 fl. 2 kr., vom Consistorium in Königgrätz in Böhmen 30 fl, 50 kr., vom Bezirksamte Grodek 6 fl. 30 kr., zusammen 404 fl. 90 kr.

Am 22. April von der Landes-Regierung in Troppau 10 fl., von der Statthalterei in Wien 26 fl. 45 kr., von der Landesbehörde in der Bukowina 10 fl. 13 kr., von der Statthalterei für Steiermark 9 fl. 30 kr., vom bischöfl. Consistorium in Krakau 7 fl. 34 kr., vom Bezirksamte Rentle 16½ kr., vom Pfarramte Droginia 3 fl., vom Lemberger Handelsgremium 13 fl. 60 kr., zusammen 79 fl. 98½ kr.

Am 2. Mai vom Bezirksamte Linz 5 fl. 44½ kr., von der Kreisbehörde Jungbunzlau 3 fl., zusammen 8 fl. 44½ kr.

Was mit dem Ausdrucke des Dankes für die hochherzigen Geber dieser Spenden zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

K. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 30. Sept. 1864.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. October d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß den Nachbenannten in Anerkennung ihrer verdienstlichen Leistungen während des Ausnahmszustandes in Galizien der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde, und zwar:

dem Feldmarschallieutenant und Truppencommandanten in West-Galizien Joseph Freiherrn v. Bamberg;

dem Generalmajor und Truppenbrigadier Franz Ritter v. Reichardt;

dem Obersten und Commandanten des Hußarenregiments Großfürst Nicolaus von Rußland Nr. 2 Ignaz v. Fratricsevics;

dem Oberstlieutenant Gustav Adolph Freiherrn v. Ottinger, des Hußarenregiments Prinz Friedrich Carl von Preußen Nr. 7;

dem Major Eduard Suchanek, des Infanterieregiments Erzherzog Carl Salvator von Toscana Nr. 77, und

dem Truppencommandoadjutanten Oberlieutenant Johann Will, des Infanterieregiments König Georg V. von Hannover Nr. 42.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. September d. J. den Conceptspraktikanten der königl. ungarischen Statthalterei Gabriel Bosits zum Honorär-Concipisten daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Generalmajor und Truppenbrigadier Theodor Freiherr v. Schloißnigg zum Vorstand des Hofstaates Sr. k. Hoheit des Herrn Generalen der Cavallerie Erzherzog Carl Ferdinand;

der Oberstlieutenant Johann Wurm, des Zeugsartilleriecommando Nr. 1, zum Commandanten des Zeugsartilleriecommando Nr. 4;

der Major Anton Leypold, des Artillerieregiments Prinz Luitpold von Baiern Nr. 7, zum Adjutanten bei der Feldartillerie-Direction der Armee im lombardisch-venetianischen Königreiche mit gleichzeitiger Versetzung in den Artilleriestab;

der Hauptmann erster Classe Carl Nicke, des Artillerieregiments Freiherr v. Vernier Nr. 12, zum Major im Artillerieregimente Prinz Luitpold von Baiern Nr. 7, mit Vorbehalt des Ranges für seine zur Beförderung geeigneten Vorderleute, und

der Rittmeister erster Classe Leonhard Kiß de Szent-Györgyi-Völgye, des Armeestandes, zum Commandanten des Militärthierarzneiinstitutes, unter gleichzeitiger Beförderung zum Major im Armeestande.

Uebersetzungen:

Die Oberstlieutenants: Hieronymus Graf Zedtwitz, des Infanterieregiments Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, und

Wilhelm Peinlich, des Infanterieregimens Freiherr v. Airoldi Nr. 23, gegenseitig.

Verleihungen:

den Hauptleuten erster Classe des Ruhestandes: Alexander Reindl und Johann Conte von Fanfogna der Majorscharakter ad honores.

Pensionirungen:

Der Oberst-Auditor und Referent des Militärappellationsgerichtes Heinrich Czermack und

der Major Johann Offner, der Militärgränzverwaltungsbranche.

Der vorgestrigen Nummer der „Wiener Ztg.“ liegt der Ausweis über den Stand der gesammten österreichischen Staatsschuld mit Schluß des „ersten Semesters 1864“ bei.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 10. October.

Sonnabend hat eine Sitzung der Friedensconferenzen stattgefunden. Ueber das Ergebniß derselben verlautet nichts Verläßliches aber auch nichts beunruhigendes. Kopenhagener Berichten zufolge wären die am 7. d. an die Bevollmächtigten in Wien abgegangenen Instructionen derart, daß sie als geringstes Resultat der dänischerseits gemachten Zugeständnisse die Räumung Jütlands binnen einer zweiwöchentlichen Frist vorhersehen lassen. Das „Fr.“ meldet: Der dänische Ausgleichsvorschlag in Bezug auf die Finanzfrage soll darauf hinauslaufen, eine Betheiligung der Herzogthümer in den von uns schon früher erwähnten fünf Puncten als Grundlage für die Berechnung der Pauschalsumme zuzugestehen, eine darüber hinausgehende Theilung der dänischen Staatsactionen aber für absolut unmöglich zu erklären, mit Berufung darauf, daß die dänischen Hilfsquellen fortan ohnehin auf das Aeußerste beschränkt sein würden, während die Herzogthümer durch den ihnen verbleibenden Besitz der Domänen einen erheblichen Vortheil gewinnen. Da von preußischer Seite diese Argumentation mit großer Entschiedenheit bekämpft und hinwieder von dänischer Seite das neuerlich verfügte Verfahren in Jütland als im Widerspruch mit den Präliminarien stehend bezeichnet wurde, so soll die Discussion eine sehr erregte gewesen sein, nichtsdestoweniger aber die Verhandlung um einen bedeutenden Schritt weiter geführt haben.

Der Wiener †Corr. der „NPZ.“ schreibt: Wenn es auch nicht buchstäblich zu nehmen ist, daß die Verbündeten ein Ultimatum an Dänemark gestellt haben, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß von hier aus sehr bestimmte und nachdrückliche Forderungen nach Kopenhagen gegangen sind, welche geeignet waren, den Dänen die Lust am Verschleppen und Mäkeln einigermaßen zu verleiden. Gewisse Maßregeln, die seither in Jütland getroffen oder in Aussicht gestellt wurden, gaben den Drohungen einen beredten Hintergrund. In der That haben es die Dänen nicht mehr entsprechend gefunden, sich auf die reine Negation zu verlegen; sie haben sich vielmehr beeilt, ihre Bevollmächtigten zumal in jenen Puncten, wo die Anschauungen beider Theile bisher am weitesten auseinandergingen — in der Finanzfrage — mit neuen Instructionen zu versehen. In unterrichteten Kreisen herrscht die Meinung, daß diese Instructionen weitreichend und eingehend genug seien, um wenigstens eine fruchtbare Discussion der einschlägigen Fragen, und zwar auf dem Standpunct, welchen die deutschen Großmächte einnehmen, zu ermöglichen. Differenzpuncte wird es gleichwohl immer noch geben, und namentlich in einer Hauptfrage (Theilung der Sundzoll-Ablösung?) sollen die Dänen weit entfernt davon sein, den deutschen Großmächten erhebliche Zugeständnisse zu machen. So viel scheint gewiß, daß man von Wien aus, vielleicht auch von Berlin, Alles daran setzen wird, um eine baldige Lösung zu Stande zu bringen. Wie viel zu diesem Entschluß Lord Clarendons Anwesenheit beigetragen, mag dahingestellt bleiben. Begreiflich aber ist, daß man, den Verwicklungen in Italien gegenüber, hier Werth darauf legt, die Hände so viel als möglich frei zu haben und die Zahl der offenen Fragen wenigstens um eine zu vermindern.

Die Hoffnungen Dänemarks auf fremde Einmischung haben aufs Neue einen Stoß erlitten. Graf Moltke, der dänische Gesandte am französischen Hofe, soll erst neuerlich wieder das französische Cabinet sondirt haben, ob es nicht geneigt wäre, die deutsch-dänische Frage einem europäischen Congresse zugewiesen zu sehen; in diesem Falle würde Dänemark eine Verlängerung des Waffenstillstandes vorschlagen und die diesfällige Unterstützung der Westmächte erbeten haben. Dieser Vorschlag hätte jedoch in den Tuilerien durchaus keinen Anklang gefunden, wahrscheinlich aus Rücksicht für Preußen, um dessen Gunst Frankreich jetzt so eifrig wirbt und schließlich in Erwägung, daß die schleswig-holstein'sche Frage heute nicht mehr eine europäische, sondern eine deutsch-dänische Angelegenheit ist.

Der außerordentliche Bevollmächtigte Preußens bei den Friedensconferenzen, Freih. von Balan, ist am 8. d. in Wien angekommen.

Nach einem Flensburger Telegramm des „Fremdenblatt“ beabsichtigt die deutsche Christiansfelder Brüdergemeinde Protest gegen den Anschluß Nord-Schleswigs an Dänemark einzulegen.

Wie aus Oldenburg gemeldet wird, ist die Denkschrift bezüglich der oldenburgischen Ansprüche auf die Herzogthümer vollendet und geht, nachdem sie in einer Ministerrathssitzung endgiltig festgestellt worden, nach Frankfurt ab, wo sie wahrscheinlich schon am 13. in der Bundestagssitzung zur Vorlage kommt.

Während aus Coburg gemeldet wurde, der geh. Rath Francke habe dort um Verlängerung seines Urlaubs gebeten, um noch weiter in Diensten des Erbprinzen von Augustenburg (bei dem er bekanntlich als „Minister“ fungirt) bleiben zu können, — schreibt man der „NAZ.“ aus Kiel von „gut unterrichteter Seite“, daß die bisherigen Räthe des Herzogs, die Herren Samwer und Francke, den Wunsch ausgedrückt haben, von ihren dortigen Functionen entbunden zu werden, und daß der Herzog entschlossen sei, diesem Demissionsgesuch Folge zu geben, — einem Demissionsgesuch, welches nach andern Versionen weniger ein Gesuch der betreffenden Herren gewesen wäre, als vielmehr eine Offerte, welche man ihnen gemacht. Der Herzog soll den dringenden Wunsch ausgedrückt haben, zu seiner Berathung sich Männer aus der Zahl derer zu wählen, welche, wie man weiß, einem Anschluß der Herzogthümer an Preußen zugethan sind. Dahin gehört vor Allen der Landrath v. Ahlefeldt, welcher bekanntlich bei der Adresse der Prälaten und Ritterschaft gegen das Interimisticum, aber für einen Anschluß an Preußen gestimmt hat. (Nach mancherlei Vorgängen der letzten Tage ist diese Nachricht nicht unwahrscheinlich.)

Wie aus Paris gemeldet wird, ist Prinz Noër, ein Onkel des Herzogs von Augustenburg, zum Erbprinzen nach Kiel gereist.

Wie verlautet, hat der Kaiser Napoleon in London sondirt, inwiefern er für die Gedanken eines Congresses auf Grundlage der in der Convention vom 15. Septbr. versuchten Lösung der italienischen Frage auf die Unterstützung Englands rechnen dürfe, und würde die darauf nach Paris gelangte Rückäußerung, mit ausdrücklicher Bezugnahme auf die von Lord Clarendon in Wien gewonnenen Ueberzeugungen, nicht allein nicht unbedingt abweisend, sondern vielmehr bedingt zustimmend gefaßt sein.

Die Reise des Herrn v. Bismarck gibt zu allerlei Gerüchten und Vermuthungen Anlaß; man spricht von seiner „Mission, eine Zusammenkunft zwischen dem König Wilhelm und dem Kaiser zu vermitteln“. Dieses Gerücht, schreibt der Pariser d. F.-Corr. der „NPZ.“, verdient keine größere Beachtung, als das von der „Op. nat.“ ausgesprengte, Oesterreich und Preußen seien im Begriff, eine Convention abzuschließen, demzufolge letzteres die Elbherzogthümer annectiren und dafür jenem den Besitz von Venetien garantiren würde. Von sonst gut unterrichteter Seite wird mir versichert, Herr v. Bismarck werde morgen schon seine Reise nach Biarritz fortsetzen. (So ist es auch geschehen, fügt die „N. P. Z.“ hinzu. All dies Gerede von einer Mission rc. ist falsch. Herr v. Bismarck sucht in Frankreich diesmal nur die Seebäder von Biarritz. Daß er auf der Durchreise in Paris ein paar Stunden verweilt, ist für jeden verständigen Menschen auch ohne Mission begreiflich genug).

Nach Berichten aus Berlin vom 7. d. sind die Herren Abeken und von Keudell Herrn von Bismarck nach Paris gefolgt.

Ein Berliner Tel. der „Presse“ vom 8. meldet: Ministerpäsident von Bismarck hat die Reise nach Biarritz allein, blos in Begleitung eines Subaltern-Beamten, unternommen, da er wünscht, dort in absoluter Ruhe zu bleiben. Der wirkliche Legationsrath Herr v. Keudell ist hier angekommen, der geheime Legationsrath Abeken in Baden geblieben, um dem König Immediat-Vorträge zu halten.

Der Berliner Correspondent der „Presse“ will wissen, daß Herr von Werther beauftragt wurde in Wien beruhigende Zusicherungen über die Stellung Preußens zum September-Vertrage zu geben. Man vermuthet, daß diese Zusicherungen die nothwendige Folge vorhergegangener Interpellationen waren und in Verbindung mit den projectirten Zusammenkünften der preußischen, französischen und russischen Majestäten gebracht wurden.

Nach einem Pariser Telegramm der „Presse“ gewinnt das Gerücht von geheimen, der Convention angehängten Artikeln an Consistenz.

Die angebliche Antwort Roms, welche in einer Correspondenz der „Kreuzzeitung“ mitgetheilt wurde, soll nur als eine etwaige mündliche Aeußerung politischer Personen in Rom betrachtet werden können, die aber durchaus keinen officiellen Charakter hat.

In einem aus Rom eingelangten Schreiben versichert man den „Czas“ daß die päpstliche Regierung die Convention vom 15. v. M. verwerfen und sie ganz auf die Weise beantworten wird, wie die von der „Kreuzztg.“ (ihrem Inhalt nach) mitgetheilte Note (Cardinals Antonelli an den Nuntius in Paris) lautet. Die wichtigste Stelle derselben ist die Erklärung, der H. Vater werde andere Mächte auffordern können, ihm bewaffneten Beistand zu leisten. Wir notiren hier die unerklärliche Uebereinstimmung in den Angaben der römischen Correspondenten des „Czas“ und der „N. P. Z.“, von der dies in kurzer Zeit schon das zweite Beispiel ist. Die vorletzten Briefe beider lauten in der Sonnabend mitgetheilten Stelle des Schreibens der „Kreuzztg.“ sogar fast wörtlich gleich (über Łabanow, den Wohnungswechsel Meyendorfs, Kisseleff rc.) und doch hat augenscheinlich die „Kreuzztg.“ nicht aus dem „Czas“ noch dieser aus jener geschöpft, jene bringt auch über Mermillod's Predigt neue Details. Sollte der Corr. beider ein und dieselbe Person sein? ein Soldat im feudalen und — „Czas“-Lager zugleich?

Nach einem Pariser Schreiben der „Voss. Ztg.“ hat L. Napoleon einen eigenhändigen Brief an den Papst gesendet, worin er die Motive auseinandersetzt, welche zu dem Abschlusse der September-Convention ohne Zuziehung der römischen Curie geführt haben. Napoleon III. beklagt sich, daß Pius IX. noch immer nicht diejenigen Reformen eingeführt habe, welche er seit Jahren im Interesse Sr. Heiligkeit so dringend angerathen; er glaubt, daß noch immer Zeit dazu sei, namentlich wenn ein gemeinsames Handeln mit König Victor Emanuel die Italiener vergessen lasse, daß eine Gränze mitten im Lande selbst existire. Andrerseits wird versichert, der Papst sei entschlossen, die sofortige Abberufung zu verlangen und den Wiener Hof formell um Ersatz für die französische Garnison zu bitten. Nach dem „Mem. dipl.“ war die Uebersendung des Textes der Convention an den Heiligen Stuhl von einer neuen französischen Depesche unterstützenden Charakters begleitet.

Die Turiner amtliche Zeitung vom 6. d. veröffentlicht die Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys an Herrn von Sartiges.

Die vom 23. datirte, von Drouyn de Lhuys nach Turin gesandte Depesche enthält Erläuterungen über die Tragweite der Convention. Es heißt darin,

Frankreich, anfangs widerstrebend, habe Italiens Wünsche auf Grund des großen Entschlusses, die Hauptstadt im Gegensatz zu revolutionären Parteibestrebungen zu verlegen, erfüllt. Frankreichs Unterschrift unter der Convention sei die beste Bürgschaft für die Sicherheit des Papstthums.

Der „Constitutionnel" nimmt die Convention gegen den Vorwurf in Schutz, daß Frankreich den Augenblick, in welchem es dem h. Vater erklärt, daß es ihn verlassen werde, für geeignet hält um ihm Vorwürfe zu machen, während es über Thatsachen schweigt die mit so vielem Recht der Turiner Regierung zum Vorwurf gemacht werden könnten. Die Anklage sei leicht zu beantworten. Einmal wolle Frankreich den h. Vater gar nicht verlassen, sondern seine Truppen nur, wenn der h. Stuhl gegen äußere und innere Gefahren gesichert sein werde, zurückziehen. Dann enthalte auch das Schreiben an den Grafen von Sartiges gar keine Vorwürfe, sondern nur motivirende Erklärungen des von Frankreich gefaßten Beschlusses, in denen ein Rückblick auf die Politik des römischen Hofes unerläßlich gewesen sei. Eventuelle Beschwerden über das Verfahren der italienischen Regierung wären aber in dem an das römische Cabinet gerichteten Exposé sicherlich nicht am Orte gewesen. In Rom müsse die französische Regierung von römischen Angelegenheiten, in Turin von italienischen sprechen.

Die „Gazz. di Milano" verlangt, daß das Parlament nicht in Turin, sondern in einer anderen Stadt zusammentrete. In Turin könne die Berathung nicht mit der nöthigen und wünschenswerthen Freiheit vor sich gehen. Dasselbe Blatt will von einer Tagesordnung wissen, die eine größere Anzahl piemontesischer Deputirten in Vorschlag zu bringen gedenkt. Der betreffende Antrag würde lauten: Die Kammer behält die Berathung über den eben mit Frankreich abgeschlossenen Vertrag auf den Zeitpunct bevor in welchem sie von den Erklärungen, welche die französische Regierung über diesen Gegenstand im Schooße des gesetzgebenden Körpers abgeben wird, Kenntniß erhält, und geht jetzt zur Tagesordnung über.

Bezeichnend für das innere Wesen der französisch italienischen Convention ist, daß man sich nunmehr in ganz Italien, selbst in Turin derselben zuzuneigen beginnt. Es ist bekannt, daß das Programm des neuen Turiner Ministeriums auch einer Entschädigung für die Verluste erwähnt, welche der Stadt Turin durch die Verlegung der Residenz erwachsen würden. Mit diesem Gedanken scheint aber, wie der „G. C." geschrieben wird, das Ministerium keinen glücklichen Wurf gethan zu haben, denn der Bürgermeister Turins, Herr de Rora, erklärte stolz im Namen der Stadt und unter stürmischem Beifall des ganzen Municipalrathes, daß Turin jede Entschädigung zurückweise! Herr de Rora fügte überdies hinzu, daß, wenn die Verlegung der Hauptstadt die Verzichtleistung auf Rom bedeute, keinerlei Entschädigung diesen Verlust vergessen machen könne; wenn aber umgekehrtenfalls die Convention die definitive Lösung der römischen Frage herbeiführen sollte, Turin mit Freuden ein neues Opfer zu den vielen für Italien schon dargebrachten bringen würde. Man ist also in Turin bereits davon abgekommen, die Convention für unbedingt verwerflich zu halten.

Das bereits von der Pforte veröffentlichte neue Libanon-Reglement ist von den Großmächten, aber nicht von Italien unterzeichnet. Letzteres, das auch schon zu dem Arrangement vom 9. Juni 1861 nicht war zugezogen worden und damals gegen die Competenzverweigerung protestirt hatte, hat jetzt einen neuen und schärferen Protest erhoben, da es als Mit-Unterzeichner des Pariser Friedens beansprucht, zu den Acten der Großmächte zugezogen zu werden.

Ueber den bisherigen Gang der Berliner Zoll-Conferenz berichtet die „Darmst. Ztg." in einem halbamtlichen Artikel aus zuverlässiger Quelle Folgendes: Nachdem die Verhandlungen am 27. v. M. zwischen den Bevollmächtigten Preußens und der übrigen an den Berliner Verträgen vom 28. Juni und 11. Juli betheiligten Staaten einerseits und dem Bevollmächtigten des Großherzogthums Hessen anderseits eröffnet worden waren, trafen an den darauf folgenden Tagen auch die Bevollmächtigten Nassau's, sowie diejenigen von Baiern und Württemberg in Berlin ein, um an den Verhandlungen Theil zu nehmen. In einer am 30. September abgehaltenen Sitzung erklärten die Commissäre von Baiern, Württemberg, Hessen und Nassau den Beitritt ihrer Regierungen zu oben gedachten Verträgen, und es ist somit der Fortbestand des Zollvereins in seinem bisherigen Umfange, vorerst für weitere 12 Jahre, vom 1. Jänner 1866 an, gesichert. — Der formelle Abschluß eines neuen allgemeinen Zolleinigungsvertrages wird übrigens erst dann erfolgen, wenn die Verhandlungen mit Oesterreich über Erneuerung und Ausbildung des Februar-Vertrages von 1853, bei welchen der Zollverein demnächst durch Preußen, Baiern und Sachsen vertreten sein wird, sowie die Verhandlungen mit Frankreich über Modificationen des Handelsvertrages, welche Preußen einzuleiten versprochen hat, beendigt sein werden. Es ist daher zu hoffen, daß mit der förmlichen Erneuerung des Zollvereins zugleich das Verhältniß des letzteren zu Oesterreich in einem dem Geiste der Bundesverträge und des Februarvertrages von 1853, so wie dem Art. 7 des Vertrages vom 28. Juni entsprechenden Weise geregelt und gegen die unbeschränkte Anwendung des Art. 31 des Handelsvertrages mit Frankreich sichergestellt werden wird.

Die „B.- und Handelsztg." sagt: Die Berliner Zollvereinsverhandlungen werden wahrscheinlich schon in nächster Woche geschlossen. Man glaubt, die Ratification des französischen Handelsvertrages werde noch während der Anwesenheit des Herrn v. Bismarck in Frankreich erfolgen können.

Wie die „K. Z." wissen will, sollen die Unterhandlungen zwischen Wien und Paris wegen der Handelseinigung bereits begonnen haben.

☙ **Prag,** 8. October.

Es ist mehr als zweifelhaft geworden, ob die Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens zu einer neuen Berathung über die Zolleinigungsfrage hierher zurückkehren. Man vernimmt eigenthümliche Dinge über das Schicksal des „Prager Elaborates" und über die Beurtheilung, welche dasselbe in Berlin gefunden. Man ist der Ansicht, daß Herr v. Hasselbach zu weit reichende Zugeständnisse gemacht hat und erkärt, daß derselbe seine Instructionen überschritten habe. Die Festsetzung dessen, was von diesen Zugeständnissen von Seiten der preußischen Regierung genehmigt werden kann, soll nun Gegenstand schriftlicher Verhandlungen zwischen Berlin und Wien sein. Soweit die Concessionen des Herrn v. Hasselbach durch die Billigung der Regierung anerkannt worden und werden, bildet das Elaborat, ohne, wie schon wiederholt von mir hervorgehoben, auf die Eigenschaft eines definitiv giltigen Vertrages Anspruch zu haben, die vereinbarte Grundlage für die weiteren in dieser Frage, namentlich über den Abschluß eines Zollvertrages zu führenden Unterhandlungen. Diese werden jedoch nicht zwischen Preußen und Oesterreich allein, sondern unter gleichzeitiger Zuziehung der beiden übrigen Delegirten des Zollvereines, Baiern und Sachsen geführt werden. Der Ort, wo diese ursprünglich projectirte Verhandlung stattfinden wird, ist nicht festgesetzt.

Aus Melnik und Czernosek, unseren Weinoasen, liegen traurige Berichte vor. An keinem der beiden Orte wird der Wein reif werden, namentlich in Melnik betrachtet man das heurige Jahr als ein völliges Mißjahr.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. October.

Der vom siebenbürgischen Landtag a. h. Orts vorgelegte Gesetzartikel über die Art und Weise, wie im Großfürstenthum Siebenbürgen die Wahl der Abgeordneten zum Reichsrath durch den Landtag zu geschehen hat, hat die Sanction Sr. Majestät erhalten.

Gegenüber den vielfachen Gerüchten über die Einberufung des Reichsrathes kann die „Ostd. Post" nach verläßlichen Nachrichten melden, daß der darauf bezügliche Vortrag des Staatsministers erst am heutigen Tage an Se. Majestät den Kaiser nach Ischl befördert wurde, nachdem man sich in der letzten Sitzung des Ministerrathes für den 8. November als ersten Sitzungstag geeinigt hatte. Ursache der Verzögerung war die Feststellung des Modus wie die Verhandlungen des weiteren von jenen des engeren Reichsrathes der Zeit nach getrennt werden sollen. Wir glauben kein Dementi zu erfahren, wenn wir mittheilen, daß zuerst dem weiteren Reichsrathe das Budget pro 1865, die Concession, resp. Subvention der Siebenbürger Eisenbahn und der Rechnungsabschluß pro 1862 vorgelegt werden dürften, nach deren Erledigung der engere Reichsrath die anderen, namentlich die Justizvorlagen berathen wird. Gleichzeitig wird uns gemeldet, daß das Präsidium des Abgeordnetenhauses wie in der vorigen Session, aus den Herren Dr. v. Hasner als Präsidenten, Ritter v. Hopfen als erstem und Comes Schmidt als zweitem Vice-Präsidenten gebildet sein wird. Sehr wahrscheinlich wird auch das Präsidium des Herrenhauses nicht abgeändert werden, sondern wieder aus dem Fürsten Carlos Auersperg als Präsidenten und dem Grafen Kuefstein als Vice-Präsidenten bestehen.

Der Marineminister Baron Burger ist von Triest hieher zurückgekehrt.

Der österreichische Gesandte am preußischen Hofe, Graf Karolyi, ist nach Berlin abgereist.

Der k. k. österreichische General-Consul für Serbien, Hr. von Gödel, ist aus Belgrad hier eingetroffen.

Erzbischof Hakman ist von Czernowitz hier angekommen.

Als Nachfolger des zum Bischof in St. Pölten ernannten General-Vicars für Vorarlberg, Dr. Feßler, wird gerüchtweise Monsignor Gaßner, Rector der deutschen Nationalkirche dell' Anima in Rom, bezeichnet.

Dr. Schuselka soll um außerordentliche Revision der wider ihn in zwei Instanzen erflossenen strafgerichtlichen Urtheile beim obersten Gerichtshofe nachgesucht haben.

Frau Maria Rieger hat, wie die „Boh." meldet, wegen ihrer Wirksamkeit bei Einsammlung von Gaben zur inneren Ausstattung der Karolinenthaler Kirche von dem h. Vater als „Zeichen des päpstlichen Wohlwollens" eine Camée zugeschickt erhalten.

Am 6. wurden in Brünn 75 internirte Polen für das mexicanische Freiwilligencorps angeworben.

Aus Karlowitz wird der „Gen. Corr." geschrieben: Es werden über die Vorgänge in der Synode so verschiedene, meist vom Parteigeist dictirte Nachrichten verbreitet, die geeignet sind, sowohl über die Befugnisse dieser hohen Versammlung, als über die voraussichtlichen Resultate der Berathung eine irrige Meinung zu begründen. Man muß es besonders den serbischen Blättern ins Gedächtniß zurückrufen, daß die heilige Synode ein Körper sei oder doch sein soll, der ohne Rücksicht auf Nationalität oder andere Parteiinteressen lediglich nach den bestehenden kirchlichen Satzungen oder Canones seine auf Gerechtigkeit und Billigkeit basirten Beschlüsse zu fassen und nach Umständen der höheren Beurtheilung zu unterziehen hat. Speciell in der romanischen Angelegenheit sind die Beschlüsse der heil. Synode lediglich Gutachten und Anträge, deren Realisirung von der Allerhöchsten Entscheidung abhängt. Ueberhaupt ist dies eine Frage, welche ihrem Wesen nach weder der Jurisdiction der Synode, noch der Entscheidung der Parteien anheim gestellt werden kann. Und doch ist es außer Zweifel gestellt, daß sich die Parteien bemühen, ihre Stellung und Ansprüche bezüglich dieser Angelegenheit in den öffentlichen Blättern zur Geltung zu bringen. Wenn Sie daher lesen, daß die Angelegenheit der Romanen in Folge des Widerstandes dieses oder jenes gesinnungstüchtigen Bischofs ganz verunglückt sei, oder daß sie bei der Theilung des Vermögens zu kurz kommen sollen, oder wenn sie lesen, daß der Patriarch blos für die Serben Allerhöchst bestätigt worden sei, so mögen Sie versichert sein, daß solche Nachrichten keine anderen als nicht beachtenswerthe Parteimanöver sind. Sie können mir aufs Wort glauben, daß die heil. Synode der Allerhöchsten Intention betreff der Errichtung der romanischen Metropolie nicht entgegenhandelt und daß selbst der gegen ein Mitglied der Synode geschleuderte Vorwurf des Verrathes sein Ziel verfehlt und nur die Existenz einer unvorsichtigen Leidenschaft constatirt hat. Die Stellung der Anträge über die dem Verhandlungs-Congreß zur Besprechung zuzuweisenden Gegenstände wird emsig betrieben. Bischof Hackmann dürfte bald Karlowitz verlassen.

Deutschland.

Der König der Belgier ist am 8. d. zum Besuche der königlich preußischen Majestäten in Baden-Baden eingetroffen und wird mehrere Tage verweilen.

Die von der „Bair. Z." vom 5. d. veröffentlichte amtliche Dienstesnachricht vom Rücktritt des bairischen Staatsministers Frh. v. Schrenck erregt insofern Aufsehen, als dieselbe diesen Rücktritt einfach ohne alle Anerkennung der von Hrn. v. Schrenk geleisteten Dienste anzeigt. Aus dieser Nachricht geht weiter hervor, daß Herr v. Schrenck bereits am 21. Sept. sein Entlassungsgesuch eingebracht hatte, also noch bevor die Bevollmächtigten Württembergs und Nassaus in München eingetroffen waren und bevor noch der Beitritt Baierns zum reconstituirten Zollvereine beschlossen war.

Am vorigen Sonntag wurde im Freiburger Dom die Excommunication über den geheimen Hofrath und Landesabgeordneten Dr. Joseph Beck ausgesprochen, weil er als katholischer Priester sich verheiratet hat.

Am 18. d. findet die Taufe des jüngsten Kindes des Kronprinzen von Preußen statt. Nach derselben begeben sich der Kronprinz und seine Gemalin auf zwei Monate nach Nizza.

(Der Berliner Polenproceß). Sitzung vom 6. October (Schluß). Der Angeklagte von Götzendorf-Grabowski wird vorläufig der Haft entlassen. Der folgende Angeklagte ist der gegen Caution auf freiem Fuße befindliche. Graf Constantin v. Bniński aus Glesno. In Kreis Wirsitz und Bromberg war von dem Comité vorläufig nur ein Kriegs-Commissar bestellt. Später ist die Verwaltung getrennt und für den Kreis Wirsitz der Angeklagte Graf v. Bniński ernannt worden. Dies ergibt sich aus zwei in den Comité-Papieren vorgefundenen Berichten, von denen der eine mit „K. W." (das Zeichen für Kriegs-Commissar) unterzeichnet ist und welche beide nach dem Gutachten der Schreibverständigen von der Hand des Angeklagten herrühren sollen. Der Graf, ein bedeutender Pferdezüchter, soll bei der Organisation der Cavallerie thätig gewesen sein, und für diese Thätigkeit sind mehrere Schriftstücke aus den Comité-Papieren herausgezogen ꝛc. Der Angeklagte erklärt zunächst, daß er niemals Kriegs-Commissar gewesen, und sich auch niemals in seinen Briefen so unterzeichnet habe. Die Bemerkung der Anklage über die Pferdezucht sei richtig und einen Brief vom Grafen Dzialyński habe er erhalten. In demselben habe nichts von Officierspferden, sondern von „zugerittenen" Pferden gestanden. Der Graf wollte zugerittene Pferde haben, welche sich auch zu Officierspferden qualificiren ꝛc. Der Angeklagte bestreitet auch die Berichte geschrieben zu haben, er will auch von den Insurgentenführern, deren Unterstützung ihm die Anklage vorwirft, weder einen gesehen, noch gekannt haben. Der Gerichtshof beschließt, den Angeklagten von Tur aus der Haft zu entlassen; der Antrag auf Entlassung des Angeklagten von Brodowski wird abgelehnt. Schluß der Sitzung 4½ Uhr. Nächste Sitzung: Sonnabend 9 Uhr.

Frankreich.

Paris, 7. October. Der Kaiser hat gestern, wie der Moniteur meldet, in Privataudienzen den früheren spanischen Minister-Präsidenten Mon (der zum Botschafter am hiesigen Hofe designirt ist), den persischen Gesandten Hassan Ali Khan, der nach Ispahan zurückkehrt, und den italienischen Gesandten Ritter Nigra empfangen. — Der Hof begibt sich erst gegen Ende October nach Compiègne. Er wird dort nicht länger wie gewöhnlich verweilen. Der Kaiser soll in der letzten Zeit sehr zurückgezogen leben. Man behauptet, es seien die inneren Fragen, welche ihn in Anspruch nehmen. — Herr von Bismarck stieg bei seiner Ankunft vorgestern Abend im preußischen Botschaftshotel ab und setzte gestern Nachmittags 10 Uhr seine Reise nach Biarritz fort, ohne irgend einen Besuch gemacht zu haben. Er wird zehn bis vierzehn Tage in dem Pyrenäen-Bade verweilen. — Es wird wieder sehr viel vom Conresse gesprochen, und es wird versichert, daß der Congreßvorschlag, wenn er erneuert würde, diesmal eine günstigere Aufnahme finden dürfte, als im vorigen Jahre. — Der Patrie zufolge sollen im innern Regime der Kammern Aenderungen vorgenommen werden. Unter anderm soll die Discussion der Adresse an den Kaiser wegfallen und die Adresse nicht mehr artikelweise, sondern in ihrer Gänze votirt werden. Die Mittheilung der Patrie wird von der France bestritten, weil das ein Rückschritt wäre und der Kaiser nur vorwärts gehe.

Wie die „Nár. L." einem Privatbriefe entnehmen, hat ein Theil der in Paris lebenden jüngeren Polen „in richtiger Erkenntniß, daß man zum Leben nicht bloß der momentanen Erhitzung, sonddrn der andauernden Arbeit bedürfe", einen Verein gebildet, der mit Ausschluß aller Politik nur auf dem Felde der Wissenschaft und Kunst arbeiten und die so erzielten Productionen veröffentlichen will, um deren Ertrag der Unterstützung nothleidender Landsleute zu widmen. Der Verein hat sich bereits constituirt und an die polnische Jugend aller Universitäten Aufforderungen zur Betheiligung gerichtet. Jetzt schon sind Beiträge von Liebelt, Lenartowicz, Chojecki und anderen Literaten eingelangt und sollen demnächst gesammelt erscheinen.

In Brüssel wird zweimal in der Woche ein polnisches Blatt unter dem Titel: „Naród" erscheinen. Die erste Nummer, oder wenigstens das vorangehende Prospect soll spätestens Mitte dieses Monats herausgegeben werden. Ueber die Tendenz des neuen Organs will der Correspondent sich des weiteren nicht verbreiten. Herausgeber soll J. Amborski sein.

Ein Pariser Correspondent der „Gaz. nar." berichtet, daß unter den dortigen Polen der Plan gefaßt wurde, ein politisches Blatt in polnischer Sprache in Paris herauszugeben, es sei jedoch mehr als zweifelhaft, ob es möglich ist unter dem achtsamen Auge der Polizei und überhaupt unter dem gegenwärtigen System der Regierung diesen Plan zu verwirklichen. Als Pröbchen dieses Systems theilt das Blatt den Streit der Buchbinder mit ihren Arbeitern mit, die, als sie sich zu einer Berathung über den Lohn und die Arbeitsstunden versammelt hatten, von der Polizei zweimal auseinander gejagt wurden, da es in Frankreich ohne Erlaubniß und Aufsicht der Regierung nicht erlaubt ist an einem öffentlichen Ort oder in Privatzirkeln über Politik zu sprechen, was zur Folge hat, daß selbst in Kreisen, wo die Politik keinen Eingang findet, die Polizei zu interveniren das Recht zu haben glaubt. Wenn nämlich Jemand, sagt „Gaz. nar." weiter, zu irgend einem Zweck, z. B. zum Namenstag seiner Frau oder zur Verlobung der einzigen Tochter mehr als 20 Herren einladet, muß er dazu die Erlaubniß vom Commissär einholen, ein Verzeichniß der Geladenen vorlegen, was nur unter dem russischen Kriegszustand bis jetzt der Fall ist, den Zweck der Versammlung angeben und sogar, was nirgends in der ganzen Welt geschieht, dem Commissär zwei oder mehrere Einladungskarten in blanco zu seiner Verfügung zu stellen, mit denen dann die befrackten und parfümirten Herren erscheinen, die vom Volk Mouchards genannt werden.

Großbritannien.

Londoner Blättern zufolge hat die Polizei neue Belastungs-Andeutungen gegen Müller gefunden, die aber eine Untersuchung und genaue Erhebungen erheischen. Diese dürften zur Folge haben, daß der Angeklagte erst Anfangs der November-Session vor die Assisen gestellt wird, anstatt, wie man erwartet hatte, schon im October vor denselben zu erscheinen.

Dänemark.

Aus Kopenhagen, 8. d., wird dem „Fremdenblatt" tel. gemeldet: Prinz Wales überbrachte dem König ein wichtiges Schreiben des Schwedenkönigs. Die plötzliche Ordensdecorirung sämmtlicher activ gewesener schwedisch-norwegischer Officiere erzeugte unter den Skandinavisten große Freude. Eine intime Annäherung Dänemarks an Schweden wird allgemein erwartet.

Italien.

Aus Turin liegen Berichte über eine Ministerconferenz vor, welche im Beisein des Königs am 2. d. abgehalten wurde. Gegenstand der Berathung war die financielle Lage der Regierung, und die Mitglieder des Cabinets constatirten einmüthig, daß nur ein mit der größten Strenge durchgeführtes Sparsystem die Finanzen Italiens vor dem drohenden Ruine retten könne. Insbesondere wurde die Reducirung der Armee und zwar, wie Lamarmora hervorhob, nicht nur aus finanziellen sondern auch aus militärischen Rücksichten dringend empfohlen. Detaillirte Vorschläge des Kriegs- und Finanzministers sollen in der nächsten Sitzung vorgelegt werden.

Garibaldi, heißt es, habe Caprera verlassen, um in das Parlament zu kommen. Nach den officiösen Journalen verwirft Garibaldi förmlich die Convention und wird gegen sie als Deputirter des italieschen Parlaments Opposition machen. Pepoli bewirbt sich um einen Sitz in der Kammer, um die Convention zu vertheidigen.

Der Warschauer „Dziennik" sagt, es sei keinem Zweifel unterworfen, daß bei den blutigen Ereignissen in Turin auch polnische Emigranten ihr revolutionäres Handwerk getrieben. Bulewski, der bekannte Bevollmächtigte der National-Regierung, trieb unter Vorsitz Klapka's und anderer in Turin sein Unwesen, er wirbt Freiwillige, um Polen zu erobern (!). Diese Leute brauchen jedoch einen Alliirten, und dieser ist — das Geld (an dessen Mangel sie bedeutenden Ueberfluß leiden. D. R.).

Montenegro.

Fürstin Milena von Montenegro befindet sich in gesegneten Umständen.

Rußland.

Warschauer Blätter veröffentlichen auf Befehl der Regierung nach dem „Kiewlanin" einen kriegsgerichtlichen Spruch gegen eine Anzahl Polen aus Niemirow und Umgegend (Podolien), welche entweder als „Vergiftungs-Gendarmen" oder als Helfer und Hehler von solchen theils zu schweren Arbeiten in den sibirischen Berkwerken und Fabriken theils zur Deportation und Internirung verurtheilt sind. Die Hauptverbrecher, welche einen russischen Decan und einen Gymnasiallehrer vergiften wollten, hießen Lewiński und Misiewicz, junge Leute von 23 und 26 Jahren. Sie sollten ursprünglich zum Tode verurtheilt werden;

ihre Begnadigung zur Bergwerkarbeit haben sie dem reuigen Geständniß der ersteren zu verdanken.

Die „Gazeta Narodowa“ findet die Milde des Grafen Berg in Bestrafung Nowakowski's und Werner's in der Eckert'schen Angelegenheit „staunenswerth, fast unbegreiflich.“

In russischen Kreisen sollen der „Gaz. nar.“ zufolge mannigfache Gerüchte über neue Reorganisationsdecrete für Polen circuliren. Erstlich sollen die Gouvernementsräthe zusammenberufen werden; die Feuerversicherungs-Angelegenheit soll organisirt werden und zwar so, daß die Städte besondere Assecuranz-Bezirke bilden und die Städtchen mit den Dörfern vereinigt sein werden. Jedes Gebäude im Werth von über 25 SR. muß versichert werden. Das Wechselrecht soll geändert, das Recht einen Wechsel auszustellen, sehr beschränkt werden.

Der Moskauer landwirthschaftliche Verein feierte am 27. v. M. die Eröffnung der allgemeinen Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse und bäuerlicher Industrie, wobei der Großfürst Nicolaus und sein Sohn Nicolaus, der Großherzog Peter von Oldenburg und der Staatsminister anwesend waren.

Im Wilnaer weiblichen Gymnasium haben die Schulen am 13. v. begonnen. 143 Schülerinen waren anwesend, von denen 48 zur griechisch-nichtun., 87 zur römisch-katholischen, 10 zur evang.-augsburger und reformirten und 28 zur israelitischen Religion sich bekennen.

Die russische Regierung hat die Erlaubniß ertheilt, in der Stadt Olwiopol im Gouvernement Cherson eine öffentliche Bank zu gründen.

Amerika.

Laut Berichten aus San Domingo war General Gandara nach dem bei Puerto Plata erfochtenen Siege nach Monte Christi zurückgekehrt und hatte Herrn Figuersa nach Spanien geschickt, damit derselbe der Regierung die Lage der Dinge auseinandersetze.

Zur Tagesgeschichte.

* **Wien.** Heute beginnen beim Etablissement Schwender die Bauarbeiten zu den neuen, über dreißig Klafter langen, für 3000 Personen berechneten Riesensaale, welcher mit dem jetzigen Etablissement durch eine gedeckte und sehr breite, über die Schwendergasse führende Blumengallerie verbunden, und so ein 10.000 Menschen fassendes Monstre-Etablissement bilden wird. Vorigen Montag haben bereits die commissionellen Erhebungen bezüglich Verbindungsbrücke stattgefunden und zu einem für das Etablissement sehr günstigen Resultat geführt. Den Bau leitet der Baumeister Herr Friedl, welcher versprochen hat, denselben binnen kürzester Zeit zu vollenden.

** Eines der glänzendsten Talente der ungarischen Literatur, Emerich Madach, Verfasser des philosophischen Gedichtes: „Tragödie des Menschen“, Mitglied der ungarischen Akademie, im Jahre 1861 Deputirter des Neograder Comitats, soll, einer Nachricht des M. Sajto zufolge, am 4. d. M. in Balassa-Gyarmath gestorben sein.

** Der Redacteur des Kladderadatsch, E. Dohm, ist, wie die „Reform“ meldet, in dem Prozeß wegen Beleidigung der regierenden Fürstin von Reuß durch ein Gedicht über die Prinzessinensteuer, in dritter Instanz vom Obertribunal zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat und einer Woche verurtheilt worden.

** [Ein gräflicher Dienstmann.] Vor einigen Tagen, lesen wir im „Botschafter“, wurde im Friedrichshain bei Berlin die Leiche eines Dienstmannes gefunden, der sich durch Erhängen den Tod gegeben hatte; der Umstand, daß man noch über 20 Thaler Geld bei ihm fand, ließ vermuthen, daß es nicht directe Geldnoth war, die den Verstorbenen zum Selbstmord getrieben; jetzt wird mitgetheilt, daß derselbe ein polnischer Graf Namens Oriotowski war. Ueber seine Lebensschicksale hört man, daß Graf Oriotowski aus dem Großherzogthum Posen stammt und sich der Oekonomie gewidmet hatte. Von Hause aus ohne Vermögen, hatte er auf polnischen Gütern als Verwalter und Inspector bis zum Jahre 1848 fungirt, als aber in dem genannten Jahr die Unruhen in der Provinz ausbrachen, soll er sich auf eine Weise benommen haben, welche ihn in den Augen der polnischen Bevölkerung herabsetzte. Die Folge davon war, daß Oriotowski bei seinen Landsleuten sehr verhaßt wurde und nirgends mehr bei denselben Stellung oder Aufnahme zu erhalten vermochte. Nachdem er hier und da ein sehr bescheidenes Unterkommen bei deutschen Bewohnern in der Provinz vorübergehend erhalten, kam er vor mehreren Jahren nach Berlin, um in das eben errichtete Dienstmanns-Institut einzutreten. Seine Kenntniß der polnischen und französischen Sprache bewirkte, daß er ein sehr gesuchter Dienstmann war, er hielt sich in der Regel unter den Linden, in der Nähe der großen Hotels auf, dort fand er fast immer Beschäftigung. Der gräfliche Dienstmann verdiente viel Geld, seine Einnahme soll sich in der Regel täglich auf einige Thaler belaufen haben, dabei war er äußerst sparsam, ja geizig, und so konnte es nicht fehlen, daß er ein kleines Capital sich erspart hatte. Von diesem wurden ihm vor Kurzem aus seiner Schlafstelle 87 Thaler gestohlen, dieser Verlust stürzte den, wie gesagt, geizigen Mann in Verzweiflung. Obgleich seine Verhältnisse durch den Diebstahl durchaus nicht derangirt wurden, schmerzte derselbe ihn doch dermaßen, daß er nicht mehr leben wollte. Er ging nach dem Friedrichshain und erhängte sich.

** Der Extrazug der Kaiserin Eugenie, mit welchem dieselbe jüngst in Deutschland reiste, besteht nach der „Mittelrh. Zeitung“ aus neun ineinandergehenden Waggons, von denen sieben durch kleine zwischen den Eisenbahnpuffern angebrachte Brücken so verbunden sind, daß man aus einem Waggon in den andern gehen kann. Das Mittelstück bildet ein offener Salon mit Eisengußgallerie. Derselbe ist rund umher mit Gobelins versehen, welche man nach Belieben aufziehen oder vorlassen kann. Seine Thüre ist mit dem Wappen von Frankreich und einer Kaiserkrone in Bronceguß geschmückt. Die Möbel dieses Salons — längs dem Geländer hinlaufende reiche Divans — sind ganz geeignet, um gleichsam im Träumen die rasch dahinfliehenden Landschaften zu überschauen. Rechts von demselben befindet sich das Speisezimmer. Seine Wände sind mit Ledertapeten überzogen; ebenso sind die Stühle von geschnitztem Eichenholz mit Lederüberzug. Ein langer im Fußboden befestigter Tisch, der aufgeklappt werden kann, vollendet die einfache Einrichtung. Hinter dem Speisezimmer befindet sich ein kleines Büffetzimmer mit Vorlegetisch und Vorrathsschränken; dasselbe ist ebenfalls ganz mit Eichenholz möblirt. Hinter demselben befindet sich ein einfach eingerichteter Wagen für das Gefolge. Links neben dem offenen Salon befindet sich das Prachtzimmer, welches in Grün und Gold und mit Gobelins, die in der Wand eingelassen sind, verkleidet ist. Divans, deren Holz vergoldet, und ebensolche Stühle, beide mit reicher Stickerei geschmückt, zieren dasselbe. Die Fensterscheiben sind von geschliffenem Glase und grünseidene Vorhänge fallen darüber herab. Ein reicher Gobelinteppich deckt den Fußboden. Die Außenthüren dieses Wagens sind mit dem kaiserlichen Adler, mit dem Namenszuge des Kaisers und mit der Biene — dem Wappen der Bonaparte — geziert. Die Biene ziert sogar die vergoldeten Handgriffe dieses Wagens. Neben diesem Salon befindet sich das mit hellblauem Atlas ausgeschlagene Schlafcabinet des Kaisers und der Kaiserin. Die von Pallisanderholz gefertigte Bettlade der Kaiserin erhebt sich kaum anderthalb Schuh über den Boden. Die Kaiserin ist gewohnt, so niedrig zu schlafen, seit sie die Wiege des kaiserlichen Prinzen neben sich stehen hatte und der leiseste Schrei desselben sie aufwecken sollte. Dicht am Schlafzimmer ist die zierliche Toilette, mit befestigten Waschbecken in Sevres-Porzellan, mit geschliffenen Flaschen, Gläsern und Flacons. Hinter dem Schlafcabinet der Kaiserin befinden sich die der Hofdamen. Sodann folgt wieder ein einfach eingerichteter Wagen für die Herren des Gefolges, der nur mit von grauem halbseidenem Stoffe überzogenen Sesseln und mit befestigten Klapptischen versehen ist.

** [Ein wichtiger antquarischer Fund.] Im sogenannten Palazzo Pis (Palazzo Righetti del Biscione) nahe bei Campo di Flori, an der Stelle, wo im Alterthum das Pompejustheater gestanden hat, stieß man vor ungefähr 14 Tagen in Rom beim Bau eines Gebäudes im Hofe auf eine große stark vergoldete Bronzehand. Bei weiteren Nachgrabungen fand man in einer Tiefe von 20—25 Fuß einen großen länglichen Steinkasten, mit Deckel geschlossen und noch außerdem mit einer Menge von Marmorfragmenten und Säulencapitälen beschwert und in demselben eine colossale Bronzestatue, die offenbar um sie zu schonen und aufzubewahren hineingelegt sein muß. Die Statue ist 38 Meter lang, neben der Theodosius-Statue in Barletta, die ungefähr dieselbe Länge hat, die größte bekannte Bronzestatue des Alterthums. Es war keine leichte Arbeit, diesen Coloß aus solch einer Tiefe an das Tageslicht zu fördern, umsomehr, als der Regen Alles unter Wasser gesetzt hatte; aber es ist gelungen, und seit Kurzem ist die Statue vollkommen aus der Erde. Sie stellt nicht, wie man anfangs glaubte, einen Kaiser, sondern den jungen Herkules dar, in ruhiger Stellung, in der Rechten muß er die Keule gehalten haben, in der erhobenen Linken wahrscheinlich die Hesperidenäpfel. Auch das Fell, welches ihm über den Arm hing, ist gefunden. Die Statue scheint vollkommen vergoldet gewesen zu sein, denn überall finden sich davon noch starke Spuren. Ihre Erhaltung ist im Ganzen genommen vortrefflich; außer einer Verletzung am Hinterkopf fehlt nur der rechte Fuß, der sich wohl noch finden wird. Ueber die Arbeit und den Kunstwerth des Werkes, sowie über die Zeit, der es angehört, wird sich erst nach einer Reinigung und genaueren Besichtigung desselben urtheilen lassen.

** (Spiritualistischer Unfug.) In London veranstalten gegenwärtig die Brüder Davenport spiritualistische Soireen. Ein Augenzeuge berichtet über eine solche Soiree: „Das Local war ein mäßiger Saal. An dem einen Ende desselben befinden sich drei von einander getrennte Verschläge. In den beiden äußeren sieht man die Brüder Davenport. Beide sind an Händen und Füßen, wie Verbrecher gebunden. Die mittlere enthält eine Anzahl verschiedener musikalischer Instrumente. Das ganze wird durch einen Vorhang den Blicken der Anwesenden entzogen. Kaum ist dies geschehen, so hört man Musik erklingen; nach und nach stimmen alle Instrumente mit ein; die Musik wird immer voller und endet mit ohrenzerreißenden Dissonanzen. Der Vorhang wird wieder aufgezogen und man sieht die Brüder beide noch ganz wie vorher gebunden. Sie verlassen jetzt, nachdem die Bande gelöst, ihre Zellen und setzen sich mitten in den Saal auf zwei Stühle, an die sie festgebunden werden. Die Instrumente werden auf einen Tisch gelegt. Die Gesellschaft setzt sich im Kreise um sie, wobei jeder seinen Nachbarn die Hände gibt. Das Licht wird ausgelöscht. Alsbald beginnt das Concert wie vorher, nur mit einer kleinen Variation: die Instrumente bleiben nämlich nicht liegen, sondern fliegen im Saal umher. Der Eine hört eine Glocke dicht vor seinem Ohr bimmeln, der Andere eine Guitare gerade über seinem Kopf erklingen. Von Zeit zu Zeit streift ein kalter Luftstrom an den Gesichtern der Anwesenden vorüber. Zuweilen versetzt auch eines der fliegenden Instrumente diesem oder jenem der Gäste einen Stoß oder Schlag.“

** Am 1. d. sind in Erith Marshes (Marschland) bei London zwei hart am Themseufer belegene bedeutende Pulvermühlen in die Luft geflogen. Erith liegt etwa zehn englische (etwas über zwei deutsche) Meilen östlich von London, hart an der Themse, halbwegs zwischen London und Gravesend, und ist ein kleiner Flecken. Die Themse macht hier eine ihrer letzten Krümmungen, bevor sie sich ins Meer ergießt unh gerade an derselben liegen zerstreut und in geringen Zwischenräumen von einander mehre Pulvermühlen und Pulvermagazine, unter denen die bedeutendsten die der Herren John Hall und Comp. sind. Diese nun sind in die Luft geflogen und zwar in drei schnell aufeinander folgenden Explosionen. Das Wie und Warum ist noch mit Dunkel umgeben und wird es bleiben; denn von allen denen, die allein im Stande wären, dieses Dunkel aufzuhellen, wird keiner je wieder sprechen: sie sind nicht mehr unter den Lebenden. Ein anderes Pulvermagazin, der Firma Day, Barker und Comp. gehörend und nur wenige Schritte von den beiden andern entlegen, theilte deren Schicksal. Eine Menge Gebäude, in langen Reihen aufgeführt und zu Wohnungen für die in den Pulverwerken angestellten Beamten und Arbeiter dienend, standen in nächster Nähe der Magazine und sind der Erde gleichgemacht. In einem Umkreise von mehren Meilen ist kein Fenster ganz geblieben, hier und da sind Häuser durch Erschütterung entweder eingestürzt oder total baufällig gemacht, Dächer abgedeckt, zahllose Personen beschädigt und getödtet. Unmittelbar vor dem größten der Magazine lagen zwei Barkschiffe auf der Themse vor Anker, im Begriff, Pulver zu laden; sie sind beide mit Mannschaft und Ladung gesunken. Die furchtbare Erschütterung hat auf eine bedeutende Ausdehnung hin den Schutzwall (Kofferdamm) am rechten Themseufer demolirt; Tausende von Arbeitern und Soldaten haben dessen Reparatur unverzüglich unternommen. Der im Ganzen angerichtete Schaden wird sich nicht mit 1 Mill. Pfd. Sterl decken lassen.

** Der internationale Congreß für den Fortschritt der socialen Wissenschaften ist in Amsterdam am 1. d. M Nachmittags um 2 Uhr mit einer Rede, welche Herr Vervoort hielt, geschlossen worden. Von Seiten der Stadt wurde viel gethan, um den fremden Gästen den Aufenthalt angenehm zu machen. Für das nächste Jahr ist die Association nach Lüttich und Turin eingeladen. Eine Wahl ist noch nicht getroffen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 10. October.

* Das Schaltjahr, dessen Wetter bis jetzt den Schalk gespielt, ist nun auch in den Weinmonat gerückt. Wie viele werden sich mit dem Reif begnügen müssen, den der Monat bringen wird, statt der reifen Trauben, die sauer genug geblieben. In Rom ist er ein Monat der Freude, wie früher die Bacchanalien, feiert das Volk dort jetzt sein Fest auf dem Monte Testaccio unter dem schönsten unveränderlichen Lazur des Himmels. Uns steckt schon die Vorahnung des Winters in den Gliedern, die Himmelsdecke wölbt sich bleiern über uns, denen nur noch die Hoffnung auf den kurzen sogenannten Spätsommer bleibt, „Ihro Gnaden-Sommer“ mit dem feinen Gewebe auf Hecken und Strauch, derenthalben die alten Polen den October Spinnenmond „Pajecznik“ nannten. Vor paar Tagen war St. Brigitte, brachte diesen Sommer mitte, zu St. Ursel zwei Wochen darauf macht's Kind zum warmen Ofen den Lauf. Wehe dem, dem dann die Kohlenkammer nicht gehörig versorgt ist. Der Bauer hat schon zu St. Mathäus seine Pelzmütze hervorgesucht und bedauert den Armen, der dann noch im Hute gehen muß. Die Tage werden immer kürzer, die Abende länger, so wird auch von jetzt bei uns der Zapfen schon um 8 Uhr gestrichen, von jetzt ab erhält im Nachbarland der Soldat sein warmes Beintuch, hier ist die Arena geschlossen, auf den Planten pflegt der Kellner der Mineralquellenanstalt ungestörter Ruhe, kein Zweifel mehr, wir rücken dem Winter zu, langsam aber entschieden.

* Gestern in der Octave des der heiligen Mutter vom Rosenkranz geweihten Feiertages hielt die gewöhnliche von der Dominikanerkirche ausgehende Procession unter zahlreicher Theilnahme der Andächtigen ihren solennen Umzug um den Ringplatz, den am vergangenen Sonntag das unfreundliche Wetter verhindert hatte.

* P. Benignus Antalkiewicz, der Guardian der PP. Franziskaner in Przemyśl, veröffentlicht einen ausführlichen Aufruf seines Convents, in welchem zuvörderst der tiefgefühlteste Dank der Stadtgemeinde, der Landesfeuerassecuranz, der Lemberger Sparkassen-Verwaltung und allen übrigen unbekannt bleiben wollenden Wohlthätern für den Beistand ausgesprochen wird, den die Congregation nach dem schrecklichen Kirchen- und Kloster-Brand vom 26. Juli d. J. erfahren. Im weitern sind die Zeitungs-Redactionen ersucht, keine vorzeitigen Nachrichten der Art wie sie vorgekommen, anzunehmen, als sei die Restaurirung der Kirche bereits vollendet. Weit davon! Der Schaden beträgt mehr als die von der Hälfte der in Przemyśl noch verbrannten Häuser erlittenen Beschädigungen, und da dem Convent von den h. Behörden die Concession zu einer Collecte im ganzen Land ertheilt worden, ergeht das inständigste Gesuch an alle Stände und Bewohner um nachhaltigste Unterstützung durch Einfluß und Beiträge in Geld und Material, von denen auch die kleinsten willkommen. An der Stelle des verfallenen Kirchleins war das heutige Gotteshaus im 17. Jahrhundert fast gänzlich aus den vom Lebensunterhalt abgedarbten Mitteln durch die Mönche selbst erbaut worden, obwohl auch das Kloster (Denkmal des 13. Jahrh.) sich schon damals dem Verfall näherte. Heute haben die geistlichen Väter kein Obdach. Die Congregation erbaute damals die Kirche den Gläubigen, mögen diese zur Wiedererbauung des Klosters verhelfen. Wiedervergeltung, Wettstreit im Guten ist das Merkmal des Christen und Katholiken. Viribus unitis wird auch dieses Wunder zu erreichen sein, wie kleine aber von der Gesammtheit ausgehende Beiträge schon so viele Gotteshäuser aus den Ruinen und dem Nichts gezogen. Der Convent verpflichtet sich im Entgelt alle Vierteljahr einen Votiv-Gottesdienst für seine jetzigen Wohlthäter abzuhalten.

†† Eine eigenthümliche Pfändung ist dieser Tage hier vorgekommen. Eine Bäuerin nahm einer Familie das Lieblingskind, weil ihre Tochter einen Rest vom Dienstlohn dort zu fordern hatte. Die Entführerin wurde einige Meilen von hier eingeholt und zurückgebracht, um dem Gerichte übergeben zu werden.

* H. Caspary hat seine angekündigte Soirée, wie es heißt, auf unbestimmte Zeit verschoben.

* Der Inspector des hiesigen botanischen Gartens H. J. Warszewicz hat dieser Tage aus Holland einen frischen Transport von Blumen-Zwiebeln erhalten und bietet sie den Blumenfreunden zu nachstehenden Preisen: vier Varietäten gladiolus zu 25, drei vorzügliche Classen einfacher und voller Hyacynthen zu 45, 35 und 25 kr. das Stück, volle Tulpen zu 5 kr.

* Im Laufe dieser Woche werden bei dem k. k. Landesgerichte in Strafsachen nachstehende Schlußverhandlungen abgehalten werden: Am 12. October wider Kasimir Kozłowski wegen Todtschlags und wider Thomas Labusiewicz wegen Diebstahls; am 13. October wider Thomas Poniedziałek wegen schwerer körperlicher Beschädigung, wider Marianna Nowak wegen Diebstahls und wider Lorenz Stopa et Compl. wegen Vorschubleistung; am 14. October wider Klemens Motola und wider Vincenz Dusza wegen schwerer körperlicher Beschädigung.

* In der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. ist in der Scheuer des Mendel Ebber zu Bogucice Feuer ausgebrochen, welches die Einäscherung dieser so wie zweier nachbarlichen mit eingefechstem Getreide und Viehfutter angefüllten Scheuern im Gesammtwerthe von 2.817 fl. ö. W. zur Folge hatte. Das Feuer scheint angelegt worden zu sein, weshalb hierüber die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet wurde.

α Im Lemberger Ossoliński'schen Nationalinstitut wird am 12. d. die jährlich abgehaltene feierliche wissenschaftliche Sitzung stattfinden.

* Die Einweihung des Invalidenhauses in Lemberg hat am 4. d. Mts. als am Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers mit großer Feierlichkeit stattgefunden. Se. Hochw. der Hr. Feldsuperior P. Gradowski war zur Vornahme dieses religiösen Actes von dem Erzbischof ermächtigt und weihete um 8 Uhr früh nach den Vorschriften der katholischen Kirche die zum Invalidenhause gehörige Capelle und dann das schöne Gebäude ein, welches durch die Freigebigkeit Sr. Majestät zur Unterbringung der Invaliden Galiziens erbaut worden ist. Nach der Einweihung hielt der hochw. Hr. Feldsuperior in der auf seine Veranlassung und Kosten zu dieser Feierlichkeit geschmückten Capelle von der Kanzel eine Anrede in deutscher Sprache an die anwesenden, größtentheils dem Militärstande angehörenden frommen Zuhörer. In dieser Ansprache wies er auf die doppelte Bedeutung des Invalideninstituts, nämlich auf die Bedeutung der wahren christlichen Liebe, von welcher das Herz des Monarchen erfüllt, und auf die Bedeutung der großmüthigen Belohnung der treuen und tapferen Krieger, welche ihr Blut und Leben für Kaiser und Vaterland freudig opfern. Mit dankender Anerkennung erwähnte auch der ehrwürdige Prediger, daß die Stadtcommune Lembergs vom patriotischen Gefühle geleitet, den Platz geschenkt hat, auf welchem die Capelle mit dem Invalidenhause sich erhebt. Nach dieser Anrede begab sich der Hr. Feldsuperior vor die Capelle, vor welcher die Invaliden in Reihe und Glied standen, und hielt an dieselben eine Anrede in polnischer Sprache. Indem er die Verdienste der tapfern Krieger hervorhob, wies er zugleich auf die Wohlthaten hin, welche ihnen die Anstalt gewährt, und eiferte sie zur Dankbarkeit gegen den Kaiser, zur brüderlichen Eintracht und zur Erfüllung der christlichen Pflichten an. Nach dieser Anrede, welche die Zuhörer zu Thränen rührte, wurde ein solennes Hochamt mit Tedeum und der Volkshymne von dem Hrn. Feldsuperior celebrirt. Se. Exc. der Herr k. k. Statthalter und alle Civil- und Militär-Autoritäten wohnten dem Gottesdienste bei, nach welchem die Invaliden, 250 Mann stark, dann eine Artillerie- und Infanterie-Abtheilung, welche mit einer Musikbande auf dem Platze vor der Capelle postirt waren, vor Sr. Exc. dem Hrn k. k. Statthalter defilirten.

* Aus Lemberg, 5. Oct., wird der „N. Fr. Pr.“ geschrieben: Dr. Ziemiałkowski, Landtagsdeputirter und Mitglied des Landesausschusses wurde bekanntlich im vorigen Jahre gefänglich eingezogen, angeklagt, als Mitglied des Nationalcomités an der Expedirung des Wysocki'schen Corps gegen Radziwiłów Theil genommen zu haben. Die Untersuchung dauerte beinahe ein Jahr, im Juni endigte der Proceß und Ziemiałkowski wurde des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe schuldig erkannt und zu 3 Jahren Kerker (mit Einrechnung der 10 monatlichen Untersuchungshaft) verurtheilt. Er recurrirte nach Wien, unterdessen wurde er gegen Caution aus Rücksicht auf seine schwache Gesundheit auf freien Fuß gesetzt. Nun langte gestern das rechtskräftige vom Militär-Obergericht bestätigte Urtheil an, und heute ist Ziemiałkowski wieder verhaftet worden. (Derselbe war im J. 1848 einer der hervorragenden Deputirten des Reichstags. J. 1840 ward er im Proceß Smolka's wegen Hochverrath zum Tode verurtheilt und später begnadigt. In den letzten Jahren war Dr. Ziemiałkowski Syndicus und Vicedirector der Lemberger Filiale der Wiener Creditanstalt.) — Strenge Hausdurchsuchungen sind noch immer an der Tagesordnung. Sonntags war eine sehr strenge Hausrevision bei der Frau Kozakowska, Schwester des Reichsrathsdeputirten Carl v. Hubicki. Man hat mehre Quittungen über Unterstützungen, welche armen Personen ertheilt wurden, vorgefunden; deshalb der Verdacht, Frau Kozakowska sei Mitglied des Damen-Comité's und die vertheilten Unterstützungen rühren vom Nationalfond her. Auch Hubicki steht im Verdacht, an der National-Organisation sich betheiligt zu haben, und wurde deshalb auf seinen Gütern im Złoczower Kreis in den letzten Tagen August's confinirt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— (Neuer Briefposttarif.) Die preußische Regierung beabsichtigt das Porto nicht allein für den inneren Verkehr im preußischen Staate auf 1 Silbergroschen auf jede Entfernung herabzusetzen, sondern auch auf der demnächst zusammentretenden Postconferenz der Bevollmächtigten des deutsch-österreichischen Postvereins den Antrag zu stellen, das Porto in ganz Deutschland auf einen Einheitssatz, jedenfalls auf 1 Silbergroschen, zu ermäßigen.

— In Pest soll der Haupttreffer der Creditlose von 200.000 fl. gewonnen worden sein und zwar von einem Colonialwaarenhändler, Herrn Albert Hermann. So meldet eine Wiener Localcorrespondenz mit dem Beifügen, daß derselbe Herr bereits vor drei Jahren das Glück hatte, auf ein Creditlos einen Treffer von 30.000 zu machen.

— Den großen Treffer von 70.000 fl. bei der letzten Ziehung der 1854er Lose soll Hr. Jirosch, erzherzoglicher Bauverwalter in Selowitz gewonnen haben.

Berlin, 8. Oct. Freiw. Anlehen 101¼. — 5% Met. 59¼. — Wien 84⅞. — 1860er-Lose 76⅞ — Nat.-Anl. 67. — Staatsb. 115¼. — Credit-Actien 76 — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 68¼. — 1864er Lose 46¼ — 1864er Silber-Anl. 74⅛. — Galizier 102.

Die Bank nimmt Lombard mit 7½ Percent. Die Börse sehr matt, Schluß fester.

Frankfurt, 8. Octob. 5perc. Met. 57⅝. — Anlehen vom Jahre 1859 77¼. — Wien 99⅞. — Bankactien 769. — 1854er Lose 73¼. — Nat.-Anlehen 65. — Credit-Actien 177½. — 1860er Lose 77¼. — 1864er Lose 80¼. — Staatsbahn 209. — 1864er Silber-Anlehen —.

Paris, 7. October. Schlußcurse: 3perc. Rente 65.65. — 4½perc 92.—. — Staatsbahn 441. — Credit Mobilier 9.2. — Lomb. 523. — Oesterr. 1860er Lose ——. — Piem. Rente 66.40. — Consols 88⅞.

Wadowice, 6. Oct. Auf dem gestrigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 3.43 — Korn 2.42 — Gerste —.— — Hafer 1.22 — Buchweizen —.— — Hirse —. — Erdäpfel 1.16 — Eine Klafter hartes Holz 6.— weiches 4.— — Ein Zentner Futter-Klee —.— — Ein Zentner Heu —.—. — Stroh —.— fl. österr. Währ.

Breslau, 8 October. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. österreichischer Währung außer Agio: Weißer Weizen (alter) 62—73, (neuer) 50—64; gelber (alter) 59—67, (neuer) 49—60. Roggen 40—43. Gerste (alte) 39—42, (neue) 32—35. Hafer 22—32. Erbsen 52—64. Winter-Raps (per 150 Pfd. Brutto) 182—214. Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 178—202. Sommerrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 150—180. — Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57½ kr. öst. Währ. außer Agio) von 10—16 Thlr. Weiße von 12—18½ Thaler.

Lemberg, 6. October. Holländer Dukaten 5.45 Geld, 5.49½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.46 Geld, 5.51 W. — Russischer halber Imperial 9.47½ G., 9.65 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.79 G., 1.83 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.44 G., 1.46 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.74 G., 1.76 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 73.65 G., 74.50 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 77.36 G., 78.21 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.23 G., 74.05 W. — National-Anlehen ohne Coup. 78.33 G. 79.05 W. Galiz. Karl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 238.75 G. 241.50 W.

Krakauer Cours am 8. October. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 112 verl., 109 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 120 verl., 117 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 100¼ verlangt, 99¼ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 465 verl., 457 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 145¼ verl. 143½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 175½ verl., 173½ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 86¼ verl, 85¼ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 116½ verl., 115½ bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.56 verl, 5.46 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.55 verl., 5.45 bez. — Napoleond'ors fl. 9.45 verl., fl. 9.30 bez. — Russische Imperials fl. 9.65 verl., fl. 9.50 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in öst. W. 75.25 verl., 74.25 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 79 verl., 78 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 76½ verl. 75½ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 240 verl., 237 bezahlt.

Krakau, 7. October. Die neue Getreidezufuhr zur Gränze des Königreichs Polen fehlte gestern in Baran, es wurden nur etliche hundert Säcke schon früher verkauften Weizens abgeliefert. Neue Contracte um Ablieferung wurden fast gar nicht geschlossen, die Preise erhielten sich nominell. Hier war heute der Verkehr gering, immerhin wurden jedoch gegen 500 Korez aus den Magazinen unverzollt (transito) nach Oberschlesien mitgenommen und auf ebensoviel wurde auch zur Abstellung in künftiger Woche abgeschlossen, der Weizen bez. 30, 31—32 flp., auch Roggen war transito gesucht, doch fehlt Vorrath davon. Für Locobedarf sehr wenig gekauft. Rother Weizen und Roggen ohne Veränderung in den Preisen.

Lotto-Ziehungen.

Gezogene Nummern: Am 8. October.

Gratz:	25	41	79	29	72.
Prag:	53	42	32	34	29.
Wien:	1	70	27	4	58.

Neueste Nachrichten.

Aus Bukarest, 5. October wird telegraphisch gemeldet, daß ein im Rumänischen Moniteur veröffentlichtes Decret des Fürsten Couza im Lande das Decimalmaß und -Gewicht einführt und daß die Vertheilung der Ländereien an die Bauern in aller Freundschaft vor sich geht.

Der Madrider Epoca zufolge ist Mon zum Botschafter in Paris und Pacheco zum Botschafter in Rom ernannt worden.

Die Madrider Correspondencia vom 4. d., sagt „daß die Regierung darauf verzichtet hat, das Königreich Italien anzuerkennen, wenn man überhaupt annehmen darf, daß dies je ihre Absicht gewesen sei.“

Telegraphische Depeschen.

Hermannstadt, 7. October (Landtagssitzung). Das Gesetz betreffs der Landtagsordnung wurde in dritter Lesung angenommen. Ebenso eine Repräsentation, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen des Heeresergänzungsgesetzes. — In der nächsten Dinstag stattfindenden Sitzung werden die Wahlen für den Reichsrath vorgenommen.

Paris, 8. October. Der Moniteur meldet die Ernennung des Herrn Bourrée zum Gesandten in Lissabon, des Grafen de Gobineau zum Gesandten in Athen und des Grafen de Bondy zum Gesandten in Kassel.

London, 8. Oct. Nachrichten aus Shanghai 22. August melden: Die Lage in Japan ist eine verwickelte. Der Ausbruch der Feindseligkeiten in der Meerenge von Simonosaki ist wahrscheinlich. Es wird ein Angriff von Seite der Engländer erwartet.

Aus Melbourne, 25. August, wird berichtet: Es ist Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der Friede auf Neuseeland wieder hergestellt werde. Die Eingebornen leiden Mangel an Lebensmitteln.

Newyork, 24. Septbr., Abends. Der Unionistengeneral Sheridan hat die Verfolgung des Sonderbundgenerals Early bis Woodstock fortgesetzt. Goldagio 103¾, Baumwolle 140, Wechsel fehlt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Bocze

Amtsblatt.

N. 25320. **Kundmachung.** (1025. 3)

In der ersten Hälfte des Monates September d. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in 4 Ortschaften des Złoczower, 2 des Tarnopoler und 2 des Samborer Kreises erloschen, dagegen in 32 andern Ortschaften und zwar: in 2 des Żółkiewer, 2 des Tarnopoler, 9 des Sanoker, 11 des Samborer, 1 des Stanislauer, je 3 des Przemyśler und Brzeżaner und 1 des Lemberger Kreises neu ausgebrochen.

Es werden demnach 111 von der Seuche ergriffene Ortschaften ausgewiesen, u. z. 32 im Samborer, 31 im Sanoker, 10 im Tarnopoler, 9 im Żółkiewer, je 7 im Przemyśler und Lemberger, 5 im Stanislauer, 4 im Złoczower, und je 3 im Czortkower und Brzeżaner Kreise, in welchen Ortschaften bei einem Viehstande von 60580 Stücken in 924 Höfen 4220 erkrankt, 529 genesen, 2986 umgestanden sind, 285 kranke und 245 seuchenverdächtige Stücke gekeult wurden, während in 60 Ortschaften noch 420 seuchenkranke Stücke ausgewiesen werden.

Diese Mittheilung der k. k. Statthalterei in Lemberg vom 17. d. Mts wird mit der dringenden Aufforderung zur größten Vorsicht beim Einkaufe von Großhornvieh aus dem Lemberger Verwaltungsgebiete zur Kenntniß der Landwirthe und Viehhändler gebracht.

Von der k. k. Statthalterei - Commission.

Krakau, 29. September 1864.

Z. 16118. **Edict.** (1028. 3)

Ueber Ansuchen des Magistrates der königl. Hauptstadt Krakau, wird im Grunde h. Ministerialverordnung vom 2. September 1856, N. 164 R. G. B. aus Rücksichten der öffentlichen Sicherheit die öffentliche Feilbietung der dem Einsturze drohenden Realität N. 236, Stdt. VIII, N. 53, Gem. XI in Krakau am 3. November und 7. Dezember 1864 jedesmal um 10 Uhr Vorm. hiergerichts veräußert werden.

Als Ausrufspreis wird der Schätzungswerth von 1200 fl. öst. W. angenommen, und hievon 10% oder 120 fl. ö. W. als das von den Kauflustigen zu erlegende Vadium bestimmt.

Die übrigen Feilbietungsbedingungen können in der hiergerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Vom k. k. Landesgerichte.

Krakau, am 26. September 1864.

N. 13109. **Kundmachung.** (1031. 3)

Vom Krakauer k. k. Oberlandesgerichte wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Folge des den Notaren Hippolyt Lewicki in Rohatyn und Felician Polański in Leżajsk vom hohen k. k. Justiz-Ministerium bewilligten Tausches ihrer Notar-Dienstplätze Notar Felician Polański von dem Notariatamte in Leżajsk bereits mit dem 1. October 1864 enthoben, hingegen dem Notar Hippolyt Lewicki zum Antritte des Notariatsamtes in Leżajsk der Tag des 15. Octobers 1864 bestimmt wurde.

Krakau am 3. October 1864.

N. 16024. **Edict.** (1035. 2-3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird bekannt gegeben: in executiver Durchführung des auf gerichtlichen Verkauf der Realität Nr. 192 Stdth. I. in Krakau wider Marianna, Kasimir und Johanna Stróżeckie erfloßenen Urtheils vom 3. November 1863 Z. 18873 zum Zwecke der Vertheilung des Kaufschillings unter die Miteigenthümer und der übrigen mit demselben von Dr. Zucker ersiegten Rechte, so wie zur Hereinbringung der Gerichts- und Executionskosten wird die executive Feilbietung der ganzen Realität Nr. 192 Stdth. I. in Krakau bewilligt, und werden zur Vornahme derselben die Termine auf den 26. October, 23. November und 21. Dezember 1864 um 10. Uhr Vormittags mit dem festgesetzt, daß bei den ersten 2 Terminen diese Realität nur um oder über den Schätzungswerth pr. 9673 fl. 24 kr., bei dem 3ten Termine aber auch unter demselben hintangegeben werde, und daß als Vadium 967 fl. ö. W, im Baaren, oder in verzinslichen Staatsobligationen oder galizischen Pfandbriefen nach dem Tageskurse zu erlegen sei.

Die übrigen Feilbietungsbedingnisse so wie der Schätzungsact und Hypothekenauszug können bei Gericht eingesehen werden.

Hievon werden die Eigenthümer der Realität, die k. k. Finanzprokuratur, der Gläubiger Hr. Joseph Kowalski, endlich alle jene Gläubiger, welche nach dem 15. August d. J. an die Hypothek gelangen sollten, oder welchen gegenwärtiger Bescheid nicht rechtzeitig zugestellt werden könnte, durch den hiemit bestellten Curator Hrn. Dr. Rosenblatt, welchem Herr Dr. Geissler substituirt wird, verständigt.

Krakau, 13. September 1864.

N. 2618. **Kundmachung** (1030. 2-3)

Zur Ueberbringung der k. k. Grundentlastungs - Fonds-Direction und der k. k. Grundlasten Ablösungs und Regulirungs Landes-Commission in Krakau wird vom 1. April 1865 angefangen ein Locale bestehend aus 7 großen oder 9 kleineren mit einander zusammenhängenden Zimmer und einem Saal, dann einer Struschen-Wohnung sammt Küche, endlich einer Holz- und Kohlenniederlage benöthigt.

Personen, welche ein derartiges Locale im ersten oder im zweiten Stockwerke zu vermiethen wünschen, wollen ihre diesfälligen Erklärungen mit genauer Angabe der Vertragsbestimmungen und mit einer Planskizze längstens bis 1. November 1864 beim Präsidium der k. k. Grund - Entlastungsfonds-Direction überreichen.

Bemerkt wird jedoch, daß außer dem Miethzinse und den etwaigen Miethzinsgroschen bloß die kleinen Reparaturen an Oefen, Thüren und Fenstern auf den Grundentlastungs-Fond übernommen werden.

Von der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction.

Krakau, 4. October 1864.

N. 14672. **Kundmachung.** (1032. 2-3)

Zur Wiederbesetzung der erledigten Tabak - Großtrafik in Krakau (Stadt) und einer damit verbundenen besonderen Kleintrafik wird am 20. October 1864 die Confurrenz-Verhandlung mittelst schriftlicher Offerte bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau vorgenommen werden.

Die schriftlichen mit einer Stämpelmarke pr. 50 kr. dem Vadium von 500 fl., dem Großjährigkeits-, Wohlverhaltens- und Vermögens-Zeugnisse versehenen und versiegelten Offerten sind längstens bis zum 20. October 1864, zehn Uhr V. M. bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau zu überreichen.

In der Zeit vom 1. August 1863 bis letzten Juli 1864 betrug der Verkehr in der Groß- und Kleintrafik: an Tabak 249.021 ½ Pfd. im Werthe v. 292.031 fl. 24 kr. an Stämpel-Marken im Werthe von . 3.695 fl. 63 ½ kr.

zusammen . 295.726 fl. 87 ½ kr.

Die näheren Bedingungen zur Erlangung der Großtrafik und der Erträgniß-Ausweis können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau und bei der Hilfsämter-Direction der k. k. Finanz - Landes - Direction eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, 28. September 1864.

L. 17973. **Edykt.** (1033. 2-3)

Cesarsko - królewski Sąd Krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pana B. Wachtla kupca z Krakowa, że wskutek podania Salamona Judkiewicza de praes. 19 Września 1864 L. 17973 w celu zabezpieczenia pretensyi wekslowéj onegoż w kwocie 700 złr. w oblig. indem. dozwoloném zostało zapowiedzenie towarów B. Wachtla w Krakowie znajdujących się. — Gdy obecne miejsce pobytu B. Wachtla nie jest wiadome przeto ces. król. Sąd Krajowy w celu zastępowania i czuwania nad prawami B. Wachtla jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adwokata Dra. Rosenblatta kuratorem nieobecnego ustanowił.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem B. Wachtlowi, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 20 Września 1864.

N. 12381. **Obwieszczenie.** (1034. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Stanisław bar. Konopka przeciw spadkobiercom ś. p. Pawła Lniskiego mianowicie Janowi, Józefowi, Onufremu Lniskim, a w razie ich śmierci przeciw ich spadkrbiercom o ekstabylacyę prawa własności do lasu „Borek Nagoszyński" zwanego w stanie biernym dóbr Nagoszyn w obwodzie Tarnowskim położonych— dom. 103, pag. 331, n. 16 on. — na rzecz Pawła Lniskiego zaintabulowanego — skargę wniósł i o pomoc sądową prosił — w skutek czego termin na dzień 15 Grudnia 1864 o godzinie 9 rano wyznaczony został.

Ponieważ pobyt zapozwanych nie jest wiadomy, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego Adwokata p. Dra. Jarockiego, z zastępstwem p. Adwokata Dra. Grabczyńskiego, na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę obrali, i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 28 Września 1864.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 12. October 1864.

Der Werkelmann und seine Familie.

Lebensbild mit Gesang in 3 Abth. von Langer. — Musik vom Capellm. Binder.

Z. 8401. **Licitations-Kundmachung.** (1036. 2-3)

Es wird bekannt gemacht, daß nachbenannte Mautstationen für die Zeit vom 1. Jänner 1865 bis Ende Dezember 1865 oder 1866 im Wege der öffentlichen Versteigerung in Pacht gegeben werden.

Mautstation	Ausrufspreis	Licitationstermin
1. Brückenmaut Kobiernice	2200 fl.	25. October 1864 V. M. 9 Uhr.
2. Weg- und Brückenmaut Pietrzykowice	6667 fl.	" " " N. M. 3 Uhr.

Am 26. October 1864 findet Vormittags 9 Uhr die mündliche Concretallicitation und Nachmittags 3 Uhr die Eröffnung der sämmtlichen eingelangten Offerten, die vor dem Beginne der betreffenden mündlichen Licitation zu überreichen sind, statt.

Die übrigen Licitationsbedingungen können hieramts eingesehen werden.

K. k. Finanz - Bezirks - Direction.

Wadowice, 5. October 1864.

N. 16485. **Kundmachung.** (1014. 3)

In den, der Stadt-Commune Krakau eigenthümlich gehörigen Baumschulen, ist eine bedeutende Quantität von selbst gezogenen, für den heurigen Herbst zur Verpflanzung vollkommen geeigneten jungen wilden Bäumen u. z.:

a)	8jährige Kastanien	das Stück	à 20 kr.	100	Stück	15 fl.
	4 " "	" "	à 10 "	100	"	9 "
	8jährige rothblühende Kastanien		à 1 fl.			
	6 " " "		à 75 kr.			
b)	10jährige Eschen	das Stück	à 20 kr.	100	Stück	15 fl.
	6 " "	" "	à 15 "	100	"	12 "
	4 " "	" "	à 10 "	100	"	9 "
c)	6 " Ahorn	" "	à 15 "	100	"	12 "
	4 " "	" "	à 10 "	100	"	9 "
d)	4 " Akazien	" "	à 10 "	100	"	9 "
	2 " "	" "	à 5 "	100	"	4 "
e)	6 " Linden	" "	à 15 "	100	"	12 "
	4 " "	" "	à 10 "	100	"	9 "
f)	6 " hochstämmige Maulbeerbäume	1 St.	à 15 "	100	"	12 "
	4 " " "	1 "	à 6 "	100	"	5 "
	2 " " "	1 "	à 3 "	100	"	2 "
	2 " hochst. Maulberb. (nicht überpfl.)	1 "	à 2 "	100	"	1 "

zum Verkaufe vorräthig.

Kauflustige werden ersucht, sich wegen Ankauf derselben entweder direct beim Stadt-Magistrat im 5ten Departemente, oder aber bei dem städtischen Gärtner Herrn John in dessen Wohnung an den Plantagen, in der unmittelbaren Nähe des h. Geist-Spitals zu melden.

Diese bereits mehrere Male versetzten, und somit zur weiteren Cultur vorbereiteten Bäumchen, werden ihrer niedrigen Preise wegen, vorzüglich den Landgemeinden, welche gesetzlich zur Bepflanzung der Communicationswege verpflichtet sind, anempfohlen.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt

Krakau, 24. September 1864.

Wiener Börse-Bericht

vom 8. October.

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	65.50	65.60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	78.50	78.70
vom April — October	78.40	78.60
Metalliques zu 5% für 100 fl.	69.20	69.40
dtto " 4½% für 100 fl.	62.—	62.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	151.50	152.—
" 1854 für 100 fl.	86.25	86.75
" 1860 für 100 fl.	92.30	92.40
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	81.10	81.30
" " " " zu 50 fl.	81.10	81.30
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	90.—	90.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	93.—	94.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	89.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.25	73.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	70.—	70.50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72.50	73.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	68.25	69.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	68.50	69.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	766.—	767.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	178.—	178.10
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	603.—	608.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1880.	1882
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	202.25	202.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	137.—	137.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	120.50	121.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	239.—	241.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	238.25	238.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	448.—	450.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	223.—	228.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	370.—	375.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	440.—	450.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	158.50	159.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	103.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	93.25	93.50
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.80	89.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	74.—	75.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	122.25	122.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	83.50	84.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	103.50	104.50
" " zu 50 fl. CM.	47.—	48.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	24.—	24.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	97.—	98.—
Salm zu 40 fl.	29.50	30.—
Palffy zu 40 fl. "	24.—	24.50
Clary zu 40 fl. "	24.50	25.—
St. Genois zu 40 fl. "	24.25	24.75
Windischgrätz zu 20 fl. "	18.25	18.75
Waldstein zu 20 fl. "	16.75	17.25
Keglevich zu 10 fl. "	12.75	13.25
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.—	11.25

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Whr. 5½%	98.30	98.40
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5½%	98.50	98.60
Hamburg, für 100 M. B. 5½%	87.50	87.70
London, für 10 Pf. Sterl. 9%	116.60	116.75
Paris, für 100 Francs 7%	46.25	46.30

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.		Letzter Cours fl. kr.	
Kaiserliche Münz-Dukaten	— —	— —	5 52	5 53
" vollw. Dukaten	— —	— —	5 52	5 53
Krone	— —	— —	16 10	16 15
20 Francstücke	9 37½	9 38	9 38	9 39
Russische Imperiale	— —	— —	9 57	9 60
Silber	— —	— —	116 25	116 50

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
9	2	329‴ 94	+7 0	74	West schwach	trüb			
	10	30 01	5,4	91	West schwach	trüb	Nachm. Regentropfen	+ 5°0	+7°2
10	6	29 97	5 1	94	West still	trüb			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**